

Hochfest Mariä Empfängnis, 8.12.15

Viele tun sich schwer mit diesem Fest. Ich habe gestern Abend mit zwei Mitbrüdern gesprochen: ich fragte den ersten von beiden: was würdest du morgen (heute) predigen? Er meinte, er würde schweigen, er käme bei den Klimmzügen der Theologen nicht mit.

Der zweite sagte: er würde über den Beginn des Jahres der Barmherzigkeit sprechen, wohl auch Maria in einem Nebensatz erwähnen...

Ja, das heutige Fest ist ein schwieriges Fest. Was heißt „Maria Empfängnis“?, fragte eine Lehrerin in einer Volksschule: „Maria im Gefängnis“, antwortete eine Schülerin...

Es gibt zwei große Bereiche, die den inneren Zugang zum Festgeheimnis erschweren: Es gibt zum einen Defizite im Verständnis dessen, was *Erbsünde* meint, und in Konsequenz auch dessen, was Erlösung bedeutet.

Das, was wir gemeinhin als Erbsünde bezeichnen, ist eine Beziehungsstörung.

Durch die Ursünde - die in ihrem Kern der Versuch des Menschen ist - sich Gott gegenüber in Autonomie zu begeben - wird das ganz Beziehungsnetz des Menschen gestört - in einer vierfachen Weise: es kommt zu einer Störung in der Beziehung zu Gott, zum Mitmenschen, zu sich selbst und zur Schöpfung.

Erlösung meint: Heilung des gesamten Beziehungsgeflechts des Menschen, d.h. der Mensch wird durch Jesus Christus wieder in die von der Schöpfung ursprünglich angedachte heile Beziehung zu Gott gebracht, in die Möglichkeit versetzt, in heiler Beziehung mit Gott zu leben, in Gemeinschaft mit Gott zu leben - nicht in einer frechen und aufmüpfigen Auflehnung gegen Gott, sondern in einer guten Beziehung.

Das heutige Fest Maria Empfängnis besagt demnach - auf den Punkt gebracht:

Maria lebt vom 1. Augenblick ihres Daseins an - also nicht erst ab ihrer Geburt - in einer super Beziehung mit Gott, salopp gesagt.

Die Beziehung zu Gott ist bei Maria von allem Anfang an nicht gestört. Dass das so ist - dafür kann Maria nichts. Das ist pures Privileg.

Sie ist in Person der Anfang der ungestörten Beziehung zu Gott. Warum?

Weil sie eine Sendung in sich trägt: Sie soll den tragen und bringen, der die Beziehung des Menschen mit Gott wieder normalisieren soll, der mit seinem Leben, Sterben und Auferstehen dazu beitragen wird, dass jeder Mensch in eine super Beziehung mit Gott finden kann, mit Gott in Gemeinschaft lebt.

Wir werden gleich nachher in der Präfation hören: „Denn Du hast Maria von der Erbschuld bewahrt, du hast sie mit der Fülle der Gnade beschenkt, da sie erwählt war, die Mutter deines Sohnes zu werden.“

Gott ist reinste Beziehung.

Und Maria ist die Erste, die von Anfang an in ungetrübter reiner Weise mit Gott in Beziehung steht – das meint der heutige Festtag.

Alles an Maria hat in irgendeiner Form auch Bedeutung für uns und unser Leben:

Ihr Gnadenprivileg verweist uns darauf, was auch als Hoffnung für uns angedacht ist - dass wir mit Gott in einer ungetrübten Beziehung leben.- (Wir werden ja in der Taufe von der Sünde befreit, hineingenommen in die Gemeinschaft mit Gott , sind im Kraftfeld der Liebe Gottes).

Maria ist ein Ja zu Gott. Sie hat volles Vertrauen in Ihn sie kreist nicht um sich selbst. Sie ist nicht Gefangenen ihrer eigenen Wünsche.

Durch dieses Ja kann Gott in ihr Mensch werden.

Durch ihr Ja hilft sie mit , dass die Geschichte einen radikalen Schwenk macht.

Wo immer Menschen Ja sagen zu Gott und dessen Plänen, wo immer Menschen Ja sagen zum Mitmenschen, in Harmonie leben mit sich und mit den Mitmenschen – da wird ein Stück Welt heil.